

"Holt die Kinder auf die Höfe" Ökologisches Lernen mit Kindern

Katrin Arnold

Holt die Kinder auf die Höfe - so früh wie möglich, so oft wie möglich, so viele wie möglich: Dieses Fazit konnte und sollte gezogen werden aus unseren Erfahrungen vom Hof Seekamp (Löptin/Holsteinische Schweiz, Kreis Plön) Im nunmehr beginnenden zehnten Jahr kommen Kinder - nicht nur aus dem Waldorf- Bereich, der Hof ist für alle offen - nach Seekamp. Gruppen kommen, Kinder ab drei Jahren, mit ihrem Kindergarten, Spielkreis, ihrer Vorschule, mit Erzieherinnen, teils auch mit Eltern, einen halben oder ganzen Tag, aber auch zum Übernachten im Stroh oder. in Zimmern. Es kommen Schulkinder klassenweise, Gruppen aus Förderschulen, Behindertenzentren und freie Kindergruppen. Es kommen, natürlich, Schüler und Schülerinnen der Waldorf-Schulen während der Landbau- Epoche. Es kommen Kinder mit ihren Familien, die Ferien auf dem Bauernhof machen. Es kommen aber vor allem Ferienkinder ab acht Jahren _ einzeln oder mit Geschwistern bzw. Freunden -, die ohne Eltern jeweils zwischen einer Woche und drei Wochen auf Seekamp bleiben.

Sie werden einbezogen in das Hof-Geschehen, je nach Jahreszeit mit unterschiedlichen Akzenten, und tauchen tief ein in das Werden und Vergehen im Kreislauf von Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Natur-Erleben mit allen Sinnen, mit heißem Herzen, ganzer Seele und ganzem Gemüt - das ist das Geheimnis der Freude, welche die Kinder ergreift und erfüllt und trägt. . Wichtig ist; dass sie solcherart prägende Erfahrungen bereits in einer Phase ihrer Entwicklung machen, wo der Sinn für das Lebendige - und damit für das Wesentliche! - noch unverstellt und die Begeisterungsfähigkeit da sind, wo Gefühle noch nicht fragwürdig oder gar geleugnet werden, wo die Sinne noch wach sind und das Ganzheitliche des Menschen noch nicht verbogen, verschüttet oder scheinbar schon verlorengegangen ist. Sinneseleben als notwendige Vorstufe für das Geistesleben, als Voraussetzung dafür: so senken sich den Kindern Empfindungen und Bilder in die Seele die unvergänglich sind und" wirken durch unberechenbare Zeit".

Wenn Kinder zwischen dem 3. und 12. Lebensjahr keine oder keine ausreichenden sinnlichen Erfahrungen in der Natur gemacht haben, so eine wissenschaftliche Studie, für die es leider unzählige praktische Beispiele gibt, dann werden sie später nie mehr ein Gespür für die Natur bekommen, sie werden Natur-Verluste weder wahrnehmen noch bedauern, und sie werden nicht wissen, warum man Natur vor der Zerstörung bewahren muss. Und auch für den betroffenen Menschen selbst hat das heutzutage um sich greifende "Schwinden der Sinne" verheerende Folgen: Unsicherheit beim Balance-Halten, Unfähigkeit beim Rückwärtsgehen oder Rückwärtszählen, beim Sich-Fallen-Lassen, Springen und Vertrauen, Denkschwierigkeiten in bezug auf das Erfassen von Sinnzusammenhängen - um nur einige zu nennen.

Um so wichtiger ist unsere Arbeit jetzt. Besonders die Ferienkinder sind inzwischen das Herzstück des Hofes, sie geben jedem Arbeitsbereich eine neue Lebendigkeit, geben den Erwachsenen durch ihr Schauen und Staunen unbewusst eine neue Sicht der Dinge bringen neue Energien. Entscheidend für die Liebe der Kinder zu "ihrem" Hof, eine Liebe, die viele von ihnen viele Male wiederkommen lässt, ist die Tatsache, dass es sich um einen "richtigen" Bauernhof handelt und nicht bloß um eine öko-pädagogische Einrichtung, ein "ökologisches Bildungszentrum für Kinder" gar, wo bäuerliches Tun zur Farce wird, Mittel zum Zweck von vielleicht gutgemeinten pädagogischen Theorien. Ein richtiger Bauernhof hat eine Faszination, die nicht künstlich nachzuahmen ist, und Kinder haben ein sicheres Gespür für das Echte, helfen gern, mit ernsthaftem Eifer bei für sie erkennbarem sinnvollen Tun.

Bei allem Positiven - die Arbeit mit den Ferienkinder ist nicht einfach, denn für die Hof-Mitarbeiterinnen ist es natürlich Arbeit, wenn auch eine oft sehr fröhliche. Sie erfordert bei einer Anzahl von etwa sechs bis acht Kindern eine Person, die sich ausschließlich oder zumindest hauptsächlich dafür zuständig fühlt, sie erfordert neben der Liebe zu Kindern einiges pädagogisches Geschick und möglichst täglich kurze Gespräche über jedes einzelne Kind und möglichst genaues Abstimmen der anliegenden Arbeiten und Aufgaben des Tages. Es muss das Kunststück gelingen, dass die Leute im Stall und draußen in der Landwirtschaft sich nicht gestört und die Kinder sich dennoch einbezogen fühlen. Dabei helfen auf Seekamp idealistische junge Erwachsene des Freiwilligen ökologischen Jahres oder andere Praktikantinnen, die sich für das Thema Natur-Kinder-Landwirtschaft interessieren - der Bauer selbst kann sich schließlich nicht zerreißen...

Der Arbeitsbesprechung der Erwachsenen morgens entspricht für die Kinder im Rhythmus des Tages eine halbe Stunde abends: " den Tag anhalten" Besinnung und Reflexion, Zusammentragen all des Verschiedenartigen, das an einem einzigen Tag gleichzeitig erlebt wird und geschieht am Hof. Wenn dann behutsam das äußerlich Wahrnehmbare vertieft wird in die Ahnung vom Wesenhaften, Übersinnlichen, lässt sich besonders in den Blicken der kleineren Kinder lesen, dass sie viel mehr wissen von der geistigen Welt, als die Erwachsenen meinen. Es gilt, dieses Wissen in einer sich wandelnden Form zu erhalten und in die Zukunft zu tragen. Die "magische Wirkung" der Höfe kann eine unschätzbare Hilfe dabei sein.